

## Kulturdenkmale im Freistaat Sachsen - Denkmaldokument

<b>Obj.-Dok.-Nr.</b>	09213829
<b>Kreis</b>	Dresden, Stadt
<b>Gemeinde</b>	Dresden, Stadt
<b>Anschrift</b>	Bürgerwiese
<b>Gem. * Fl-stck. * Flur</b>	Altstadt II * 259/1
<b>Bauwerksname</b>	Badende; Nymphenbrunnen; Bürgerwiese (Sachgesamtheit)

### Kurzcharakteristik

**Einzeldenkmal** o. g. Sachgesamtheit: Brunnenanlage mit Figur und Steinsetzungen (siehe auch Sachgesamtheitsdokument obj 09214065, Bürgerwiese); Marmorskulptur einer Badenden mit Sitzbank auf Steinsockel mit Brunneneinfassung, Sitzbänken, Bruchgestein und Abstufung, künstlerisch bedeutend

### Denkmaltext

Südlich der Blüherstraße, auf dem Areal der äußeren Bürgerwiese gelegen, steht der Nymphenbrunnen, dessen Figurenaufsatz das Ergebnis eines im Jahr 1901 vom Rat der Stadt Dresden abgehaltenen Wettbewerbs zur Förderung des freien künstlerischen Schaffens ist. Die Anschaffung des Kunstwerks erfolgte aus Mitteln der Güntzstiftung – einer 1856 durch den Besitzer des Dresdner Anzeigers, Justus Friedrich Güntz (1801-1875), gegründeten Stiftung, die in ihren Statute festlegte, dass ihre Gelder einzig zum wohltätigen Zweck und zur Verschönerung der Stadt zu nutzen seien. Der Ausführung der Skulptur voraus ging eine Vorstudie, die der Künstler Bruno Fischer 1904 als „weibliche Brunnenfigur, Gipsmodell für Dresden“ unter der der Katalog-Nr. 1613 auf der Großen Kunstausstellung Dresden präsentierte. Entwurf und Ausführung der die Skulptur fassenden, architektonischen Anlage gehen zurück auf den Architekten Professor Wilhelm Kreis, der auch für den künftigen Standort des Kunstwerks wählte. Nachdem die Figur bereits 1906 fertig war, gelang es aufgrund von Verzögerungen bei der Ausführung der Anlage erst Ende 1908, den Brunnen auf der Bürgerwiese aufzustellen und an die Stadt zu übergeben.

Die von Fischer in Tiroler Marmor gefertigte weibliche Brunnenfigur sitzt oberhalb eines stufenartigen Unterbaus, dessen Basis die mit dem Namen des Künstlers bezeichnete Plinthe bildet, auf einer Bank. Den linken Fuß bereits auf den Boden gesetzt, das rechte Bein noch angewinkelt auf der halbrunden Sitzgelegenheit abgelegt, ist die unbekleidete Figur im Moment des Sicherhebens dargestellt. Den Oberkörper leicht nach vorn gebeugt, stützt sie sich mit der linken Hand auf der Vorderkante der Sitzgelegenheit ab, während die rechte hinter sich in das unter ihrem Körper in kleine Falten drapierte Tuch greift. Ergänzt wird die Brunnenfigur durch ein zu ihren Füßen liegendes, ovales Brunnenbecken, in das sich in ruhigem Strahl Wasser durch das Maul einer Tiermaske ergießt, und durch zu beiden Seiten aufgestellte Ruhebänke. Als Hintergrund für das Werk wählte Kreis eine Baumgruppe, mit der der Brunnen seiner Ansicht nach vorzüglich harmonisierte.

Der Urheber der Badenden, der Bildhauer Bruno Fischer studierte in den Jahren von 1880 bis 1890 an den Akademien in Stuttgart und Dresden, wo der Meisterschüler Johannes Schillings, eine klassizistisch geprägte Ausbildung erhielt. Charakteristisch für seine Kompositionen ist aber nicht eine idealisierte, sondern eine naturalistische Darstellungsweise. Nicht die Erhabenheit der Kontur, sondern das Festhalten eines bestimmten Bewegungsmoments gaben den Ausschlag für die Komposition der Badenden. Nach einer Studienreise, die ihn von 1894 bis 1896 nach Italien führte, ließ Fischer sich als selbständiger Bildhauer in Dresden nieder. Er schuf vor allem Bauplastiken, Brunnen, Portraireliefs, Grabdenkmäler, Kleinplastiken und Entwürfe zu kunstgewerblichen Arbeiten. Ein Großteil seiner Werke, wie zum Beispiel der Gerechtigkeitsbrunnen auf dem Holbeinplatz in Dresden-Johannstadt, ist im Zweiten Weltkrieg zerstört worden. Erhalten haben sich unter anderem ein Hochrelief in einem Giebelfeld des Dresdner Ständehauses, das Saxonica vor dem liegenden Löwen sitzend zeigt, (1906) und der Schusterbrunnen in Siebenlehn bei Freiberg (1926). Fischers Wirken konzentrierte sich räumlich auf Sachsen, im Besonderen auf Dresden.

Der Nymphenbrunnen dokumentiert in seiner Abkehr vom Idealismus eine Facette der vom Stilpluralismus geprägten nachklassizistischen Bildhauerkunst um 1900 und ist somit kunsthistorisch bedeutend. Als eines der wenigen noch erhaltenen, qualitätvollen Werke Fischers ist das Werk zudem auch künstlerisch von Bedeutung.

LfD/2014

Literatur:

Beutel, Georg, Die Bürgerwiese in Dresden. Dresden 1938.

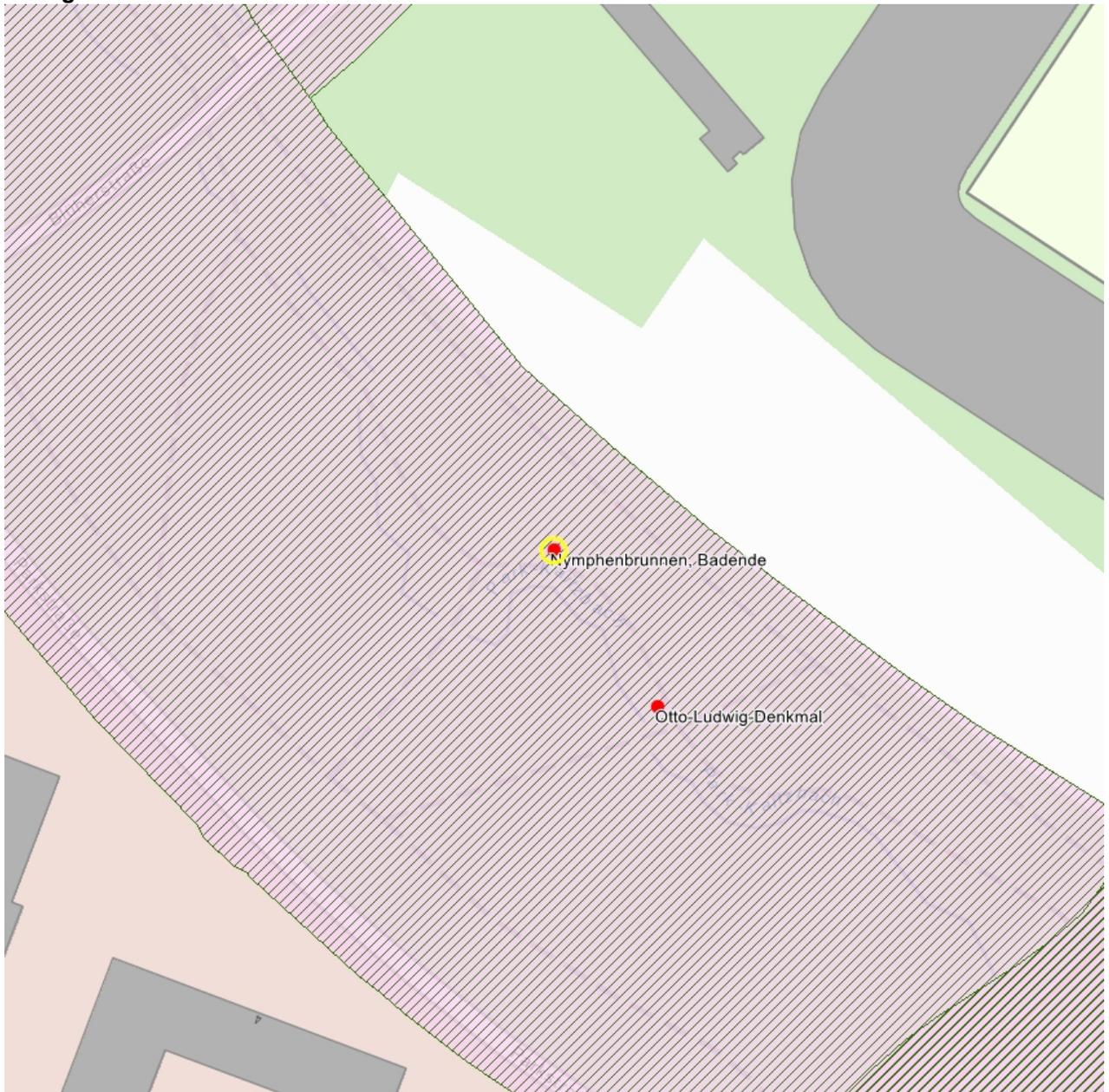
Kloss, G., Fischer, Bruno. In: Saur Allgemeines Künstlerlexikon. Die Bildenden Künstler aller Zeiten und Völker, Bd. 40. München, Leipzig 2004, 312/313.

Meißner, Silke, Die Bildende Kunst in Dresden 1870-1920. Die Dresdner Brunnen 1870-1920 – Ein Beitrag zur Kulturgeschichte der Stadt Dresden. Dresden 1991 (Diplomarbeit Pädagogische HS Dresden).

**Datierung** 1908 (Brunnenplastik)

**Ausweisungsstelle** Landesamt für Denkmalpflege Sachsen

**Auszug aus der Denkmalkarte**



**Dieses Dokument ist gemäß der Creative Commons-Lizenz CC-BY-NC-ND urheberrechtlich geschützt.**

